

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

1747

Manuskript.

Abschreiben, Vervielfältigen
Weitergeben nicht gestattet.

UEBER DAS
JOHANNES EVANGELIUM.
=====

V o r t r a g
von

Dr. RUDOLF STEINER

gehalten in Berlin am 26. Juni 1905.
=====

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Da es heut das letzte Mal ist, dass wir uns vor den Ferien sehen, so möchte ich heut gern einen Gegenstand kurz besprechen, welcher wahrhaftig richtig geeignet ist, dem Menschen Nahrung für die Ferienzeit zu geben. Worauf wir heute einige Blicke werfen wollen, soll der Geist des Johannes Evangelium^s sein. Dieses Evangelium wird heut von den gelehrten Theologen als dasjenige angesehen, was für die eigentliche religiöse Bildung des Menschen die wenigste Bedeutung haben sollte.

Man nennt die drei ersten Evangelien die drei synoptischen Evangelien und man ist der Anschauung, dass diese drei Evangelisten bis zu einem gewissen Grade treu über das berichten, was sich zwischen den Jahren 3 und 33 in Palästina abgespielt habe; dagegen sind die heutigen Theologen der Meinung dass das Johannes Evangelium eine Art Dichtung sei und nicht Tatsachen eigentlich bringe. Sie stellen es in die Ecke und betrachten es als eine Art inbrünstiges Bekenntnis seines Verfassers, aber sie wollen sich nicht darnach richten. - Wir wollen nun ein wenig in die Bedeutung und die Kraft dieses Johannes Evangeliums einzudringen versuchen. Für den, dem es ist die Hauptsache ist, in den Geist des Christentums und in die Aufgaben unserer nächsten Zukunft einzudringen,

für den ist das Johannes Evangelium das wichtigste, und nur einem Missverstehen unserer Zeit ist es zuzuschreiben, dass das Johannes Evangelium heut in die Ecke gestellt wird.

Die Mystiker wussten, dass das Joh. Ev. ein Buch des Lebens ist. Schon einmal habe ich etwas ähnliches erwähnt. Wer das Joh. Ev. vom 13. Kapitel ab liest, der lässt nicht nur die Kunde von gewissen Tatsachen in sich einfliessen, sondern ein jeder Satz ist dann eine Quelle von okkulten Kräften; und wenn wir dieses Evangelium von dort ab lesen, dann erzeugen wir in uns selbst spirituelle Kräfte, dann werden wir andere Menschen. Nicht darauf kommt es an, dass wir die Sätze darin wissen oder auswendig können, sondern dass wir ihren Sinn erleben, dass wir eins damit werden. Der Okkultist sagt: ein jeder Satz vom 13. Kapitel ab ist so für dich geschrieben, dass er zunächst ein inneres menschliches Erlebnis bedeutet. Es geht in uns etwas vor, wenn wir uns ganz darin vertiefen und den Zaubersinn der Worte auf uns wirken lassen. Es leuchten Dinge in uns auf, die wir vorher nicht gekannt haben, und dadurch ergreifen wir unsere Aufgabe für die nächste Zukunft. Schon in unseren letzten Stunden habe ich gesagt, dass wir vor einer bedeutungsvollen Aufgabe stehen, dass wir unserer Aufgabe nur dann gewachsen sein können, wenn wir sie im geistigen erfassen, wenn wir überhaupt den Geist unserer Zeit in uns aufgenommen haben, und dieser Geist ist überhaupt der Geist des wahren echten Christentums.

Worauf ist denn die Kultur in den letzten Jahrzehnten hingesteuert? Auf den äusseren Besitz, - auf eine solche Einrichtung der äusseren materiellen Welt, dass diese äussere Welt möglichst behaglich ist, möglichst die äusseren sinnlichen Bedürfnisse befriedigt. Auch die höchsten geistigen Forderungen, haben nur dazu gedient, dass Sinnenleben behaglich zu machen. Ebenso haben alle unsere Erfindungen, unsere Fortschritte in der Technik, die Anstrengungen unserer grössten Denker usw. uns nur Mittel geliefert um dasjenige zu befriedigen, was die Bedürf -

nisse unserer Sinne sind. Das Tier geht auf die Weide und nährt sich, und der Mensch hat in den letzten Jahrhunderten seine Vernunft angestrengt um schliesslich auch nur dieselben Bedürfnisse zu befriedigen. Versenken wir uns einmal ganz darin. Welche Geisteskraft gehört dazu um die Eisenbahn, Telephon, die Dampfmaschine usw. zu erfinden; und wir verwenden sie um unsere Nahrungsbedürfnisse zu befriedigen. Letzten Endes gebrauchen wir die Mittel unserer Kultur, damit die Menschen ihre rein sinnlich materiellen Bedürfnisse stillen können. Es ist, als wenn in raffiniertester Weise das Tierreich in uns seine sinnlichen Bedürfnisse befriedigen will. - In urfernen Zeiten der Vergangenheit war das anders; da verschafften sich jene primitiven Menschen in der allereinfachsten Weise das nötige, für ihr materielles Dasein, während dagegen aber die spirituellen Bedürfnisse des Menschen im Vordergrunde standen. Das alles ist, was das materielle Leben betrifft, heut raffinierter geworden; eingesponnen hat sich der Mensch in ein Netz des Verstandes und der Vernunft, um nur dem äusseren Leben Genüge zu verschaffen. Aber in jener Zeit, zu der wir den Blick zurückwenden, stand eine hohe spirituelle Bewegung im Mittelpunkt des Lebens. Innerhalb jener Volksmassen gab es Stätten, in denen hoch entwickelte spirituelle Wesenheiten sich in den Besitz grosser geistiger Kräfte setzten, mit denen sie eine geistige Kultur bewirkten. Ein Strom spirituellen Lebens ging von diesen diesen Mysterienstätten aus. Märchen erzählte der alte Druidenpriester, die uns sehr elementar vorkommen können, die aber aus tiefster spiritueller Einsicht hervorgegangen sind. Die Kobolde, Undinen, Nixen, die heute ^{für} Aberglaube und Phantasie gehalten werden, entstammten dem lebendigen Verkehr mit den höchsten geistigen Wesenheiten, die andere Plane bewohnten. Denn wir sind von geistigen Welten umgeben. Die astrale Welt ist überall, sie ist ebenso farbig und tönend wie unsere Welt. Das alles tritt vor den Vorgesrittenen; besonders eine ganze Reihe von neuen Wesenheiten lernt er kennen, die auf dem physischen Plane nicht sicht-

bar werden können, weil sie bis zu diesem Stoff nicht kommen können, sondern weil sie im Astralstoff ihre Körperlichkeit haben. Aus diesem Verkehr stammten die Sagen und Märchen. Die spirituellen Kräfte wirkten in unserem heutigen Sinne damals Wunder. Die primitiven Zustände von denen die Naturforscher uns erzählen, sind nicht richtig. Ihre materiellen Bedürfnisse befriedigten diese Menschen in der einfachsten Weise, aber dagegen nahmen sie Teil an dem spirituellen Leben jener höheren Persönlichkeiten. - Viel vernünftiger ist der Ameisenhaufen eingerichtet als mancher heutige Staat. Wo ist aber für ein heutiges Staatswesen in diesem Sinne der Leiter? Vernunft kommt nur von Vernunft. Hinter all jenen Staaten früher aber stand die Intelligenz, und jene Individualitäten, von denen hier die Rede ist, beherrschten mit ihren spirituellen Einsichten alles, was um sie herum war. Das äussere Leben war einfach und primitiv, - dahinter aber stand ein spirituelles Leben. So ist die Welt der sinnbildliche Abdruck eines höheren geistigen Lebens. Auch heute leben die, die im Besitz der höheren geistigen Kräfte sind, die in die höheren Welten hineinschauen, die Rat pflegen können mit Wesen höherer Welten. Aber es ist ihre Bestimmung geworden, dass sie eine Weile zurücktreten mussten, im Hintergrund halten. Im Verlauf der letzten Jahrtausende ist die Welle des Materiellen immer höher und die Welle des Spirituellen immer mehr hinuntergestiegen. So leben sie heute im verborgenen - die Meister des Zusammenhangs der Empfindungen, - und so wissen nur die von ihnen, die durch besondere Schulung sich den Zugang zu ihnen eröffnen.

Seit zwei Jahrtausende hat eine andere Kraft die Menschen geführt ; aber diese Kraft hat heut erst das erste Kapitel hier auf der Erde entwickelt. Das ist das Christentum. Das Christentum hatte die Aufgabe, zunächst den Menschen, der den materiellen Plan betreten sollte bewusst zu führen. Wir müssen noch immer die Vergleiche aus den Tierstaaten herholen, wenn wir wissen wollen, wie unsere Vorfahren von den

geistigen Wesenheiten geführt wurden. - Wir wollen noch einmal ein Bild gebrauchen, das einem den ganzen Umschlag klar machen kann. An den Pyramiden Aegyptens arbeitete ein Heer von Sklaven und zwar in einer Weise, von der der Mensch sich heut keine Ahnung machen könnte. Aber ein jeder hatte ein Bewusstsein: Dieses Leben ist eines unserer vielen, aber viele werde ich auf dieser Erde leben; und so wie der, der heut befiehlt, wo ich Sklave bin, so werde ich auch einstmals befehlen. So ward ihnen das Leben erträglich. Das Karma verstanden diese Leute. Sie wussten, wenn sie jetzt leiden, so haben sie den Grund dazu früher gelegt. Sie wussten, dass sie hier auf der Erde Besucher sind. Das machte ein ganz anderes Kulturbewusstsein aus. Aber so durfte es nicht bleiben, denn die Menschen haben eine ganz andere Aufgabe. Wir sollen nicht blosse Besucher sein, wir sollen die Erde umgestalten, dass alles materielle immer geistiger wird, den Geist in die Erde hineinwirken. (arbeiten). Alles, was wir der Erde tun, haben wir dem Gotte getan, ganz gleich, was wir fertig bringen, alles sind Glieder in einer grossen Kette. Wir sind die Boten der Gottheit, und die Erde muss einst zu einem goldenen Zeitalter, zu einem Paradies werden; die Menschen müssen als freischaffende Wesen die Erde umgestalten.

Dazu musste der Mensch auf der Erde vorbereitet werden, indem er zunächst den Blick aus zum Himmel richtete. Aber dann musste eine Zeit kommen, wo der Mensch die Wichtigkeit des Materiellen einsah, einsah, dass jeder Handgriff wichtig ist. Alles, was scheinbar nichtig ist, wird auf anderen Planen einstmals wichtig werden. Eine Erziehung sollte das Christentum werden. Zunächst den Blick von dem Spirituellen ablenken; den Dingen auf der Erde sollte eine solche Wichtigkeit beigelegt werden, dass er während zweier Jahrtausende garnicht an das Spirituelle denken sollte. So gab es ein Zeitalter, in dem das Spirituelle zurücktrat. Den Zusammenhang mit dem Spirituellen hatten die Menschen vergessen, aber dafür sollte ihnen auch ein Bewusstsein bleiben

Deshalb ist Christus auf die Erde gekommen; daher hat er auch in Ver-
klärungsszene seinen Jüngern den Auftrag gegeben, von der Wiederver-
körperung nichts zu sagen. Der Christus sagte dabei, der Elias ist
wiedergekommen und die Menschen haben ihn nicht erkannt. Da legte er
ihnen die Wiederverkörperungslehre klar; sie sollten aber nichts da-
von sagen, als bis er wieder erschienen sei. Seit zwei Jahrtausenden
haben die Menschen sich immer mehr in die materielle Welt hineingelebt,
- der Christus war ihr Führer. Aber nunmehr ist die Menschheit beru-
fen, den Christus wieder in sich zu erleben. Der Okkultist weiss von
der Wahrheit: "Ich bleibe bei Euch bis ans Ende der Zeit". Damit ist
immer das Ende einer laufenden und der Aufgang einer neuen Zeit gemeint.
Es wird die Zeit kommen wo ein jeder in ganz anderem Lichte wissen
wird, was der Christus eigentlich ist. In Glorie wird der Christus auf
der Erde wiedererscheinen, und dann wird das zweite Kapitel des Chris-
tentums beginnen. Das "neue Evangelium" wird dann beginnen, - das "neue"
Evangelium ist das Johannes Evangelium. Richtiges Verständnis des al-
ten Evangeliums ist das Johannes Evangelium.

Durch die materialistische Wissenschaft kann die Sache auf von
dem "schlichten Mann aus Nazareth"; es kam den Theologen darauf an, in
rein materialistischer Weise die Geschehenisse in Palästina nach ihrem
Standpunkte des Liberalismus zu deuten. Der Materialismus war eine not-
wendige Erscheinung, aber vielleicht wird er missverstanden, und auch
die Theologie wurde von diesem Missverständnis ergriffen. Ein neues
Verständnis für das Christentum wird erwachen, und bewusst muss der
Mensch dem entgegengehen, - eine lichtvolle Zukunft, in der einer neu-
en Kultur nicht Gewalt drohen wird, in der der Geist der Eingeweihten
über die Seelen hinfluten und ein anderes Zeitalter uns bringen wird.
Nicht nur geistig und physisch werden wir auf dieses Zeitalter hinge-
führt, nicht in Lethägie können wir verharren; der letzte Augenblick
steht vor uns. Die Weltgeschichte steht im Zusammenhange mit der geis-

tigen Welt. Heut gibt es eine Krankheit, die die Krankheit der Krankheiten ist, - Nervosität nennen wir sie. Die hat die frühere Zeit in dieser Weise nicht gekannt. Wenn dem jungen Bewusstsein unseres Zeitalters nichts anderes wird sagen können, wie gross die materialistische Gefahr ist, - das nervöse sollte es den Menschen sagen. Noch vor einem Jahrhundert war "nervös" der, der seine Muskeln gebrauchen konnte. Nun ist eine neue Sache aufgetreten: eine Empfindlichkeit, die bis an die äusseren Sinne geht, bis dahin hat uns der Materialismus getrieben. Materielles in der äusseren Welt hat sein Gegenbild im Nervösen, und so wie das streben im materiellen um sich greifen wird, in demselben Masse werden die Menschen ihre Nerven weiter ruinieren. Der jetzt in Wien verstorbene Baron Rothschild war eine Signatur für dieses Beispiel. 20 Millionen hat er hinterlassen für eine Stiftung zu Gunsten Nervenkranker. Er hat dieses Vermögen zusammengerafft als kranker Mann sein Lebelang; mit ruinierten Nerven trat er sein Leben an, und so ging er auch davon hinaus. Es ist nicht zu trennen, das Jagen und Hasten und blosses Denken an das materielle mit dem Zusammenbruch des Nervensystems. Zur Pflege nervöser Menschen sollen die 20 Millionen sein, - eine Signatur für die Ruinierung des Nervensystems. - Jene tiefe Verwandtschaft zwischen dem spirituellen und dem äusseren physischen Leben kennt der Okkultist, - das ~~kennt~~ kennt aber noch nicht der heutige Mensch. Besonders im materiellen Leben die heutigen Aerzte. Aber wir wissen, dass die Wahrheit an den Tag kommen wird.

Wollen wir nicht, dass die materielle Gesinnung die Menschen auch physisch ruiniert, so müssen wir das spirituelle Leben auch wieder ergreifen. Alle, die das nicht einsehen, sagen: hinter uns die Sündflut!

Es wird sich rächen dass viele heut nichts mehr wissen wollen von einem Eindringen in die Tiefen der mystischen Schriften des Christentums. Ein anderes Morgenrot leuchtete in unserer Zeit, wenn die christ

lichen Kirchen besser verstünden, was Christentum ist. Mit gewaltigen Hieroglyphen ist in das Bibelbuch auch unser Zeitalter eingetragen. Wer verrät den Christus? Derjenige, der die 30 Silberlinge hat, der den materiellen Besitz darstellt. Am Anfange der christlichen ~~Ära~~^{Ära} ist der göttliche Geist heruntergestiegen. Heruntergestiegen ist der ~~gehris~~ christliche Geist um auch das irdische Tal zu heiligen; und wer nicht daran denkt, dass er mitberufen ist ein anderes Zeitalter heraufzuführen, der verletzt seine tiefste Verantwortlichkeit. Einer zweijahrtausendjährigen ^{Er}Erziehung musste der Mensch die Hand bieten. Judas aus Kariot musste das Opfer bringen, - er musste den Christus den materiellen Kräften des Lebens überliefern. Dadurch dass die Menschheit den 30 Silberlingen gefolgt ist, ist der Christus hineinverschwinden in den astralen Plan. Durch den Verrat des Judas wird Ihnen charakterisiert, was die Aufgabe des Christentums während der 2000 Jahre war. Aber eine andere Aufgabe steht heut dem Christentum bevor. Wir haben wieder uns nur an die Pforten zu legen, aus denen die Worte heraustö-
nen, die damals zu den Aposteln gesprochen worden sind.

Das Christentum von heut heisst Theosophie und ein falsches Christentum ist es, das die Theosophie verleugnet. Hat einer der heutigen Theologen nachgedacht über die Stelle Joh. I3 Vers I6: "Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat."

Man möchte es begreifen, dass die Menschen nicht über eine so wichtige Sache nachdenken, wenn es umgekehrt dastehen würde. Aber es steht da: der Knecht sei nicht grösser als der Herr, und der Apostel sei nicht grösser als der, der ihn gesandt hat. - Es schliesst sich dies an die Fusswaschung an. Sie kennen Sie, diese bedeutsame Scene. Petrus weigert sich zunächst, - bittet dann aber dass ihm der Meister auch den ganzen Leib wasche. Dann deutet der Meister darauf hin, dass einer nicht rein sei, dass der ihn verraten müsste. In dieses Kapitel

ist das ganze Geheimnis der gegenwärtigen Menschen hineingeheimnisst . Im Grunde sollte die Erziehung der letzten zwei Jahrtausende eine Fusswaschung sein. Während auf der einen Seite Judas steht mit dem Wissen, wäscht er den Andern die Füße. Der Geist und Sinn unserer Zeit steht..

Betrachten wir unsern physischen und Astralkörper. Der physische Körper steht in der physischen Welt drin, dieselben Kräfte physischer und chemischer Art die draussen wirken, wirken auch in unserem physischen Körper. Unser Astralkörper bekommt seine Bestimmung durch die Triebe und Leidenschaften. Was wollte nun Christus mit der Fusswaschung tun? Schon öfter habe ich gesagt, dass der physische Körper des heutigen Menschen das vollendete und bedeutsamste ist und dass er seine andern Körper erst wieder dahin bringen müsse. Nehmen Sie als ein Beispiel dafür ein Stück des Oberschenkelknochens, - kein Techniker könnte ein solches Stück besser zusammenfügen. "Weise und vollkommen" ist unser physischer Körper aufgebaut, ein Abdruck höchster Weisheit; und wäre der physische Körper nur auf der Erde, so wäre die physische Welt vollkommener. Es gibt keine niedrige Verrichtungen in unserm physischen Körper. - das ist das, was erst der Astralkörper dort hinunterwirkt, Nichts ist sündhaft, was der physische Körper wirkt, nur der Astralkörper ist sündhaft, Der Astralkörper arbeitet als der Feind unseres physischen Körpers, und Sünde und Unrecht werden dadurch im physischen Körper hervorgerufen. Dieser Astralkörper musste sich dem physischen anpassen, er musste während der letzten zwei Jahrtausende heruntersteigen, - der Christus musste heruntersteigen, er musste verraten werden, - er musste diejenigen Dinge finden, wodurch er am besten dem physischen Körper dienen kann. Die Leidenschaften mussten sich über das physische Leben ergiessen; Judas mit dem Geldbeutel musste einziehen um den Einklang mit der physischen Welt herbeizuführen.

Nicht ungestraft hat sich der Astralkörper mit der materiellen Welt verbunden, er ist darin untergegangen. So wie wir Menschen mit dem

Astralkörper im physischen Körper wohnen, so wohnen höhere Wesen mit ihrem höheren Geistkörper im Astralkörper, und die können ihren Astralkörper ebenso missbrauchen, wie wir es mit dem physischen tun; Diabolus - die Dämonen: Judas ist ergriffen von Dämonen, - das entspricht einer wirklichen Tatsache. Er hat zwar den Astralkörper heruntergeführt; aber jetzt müssen wir uns wieder freimachen von dem Judas.

Unser physischer Körper ist ein Siegelabdruck der Vollkommenheit und Weisheit; daher wird der Okkultist sagen: die vollkommenen Götter haben den physischen Leib in der Vollkommenheit geschaffen und der Astralkörper muss erst in diese Vollkommenheit hineinwachsen; er muss selbst göttlich werden, das Astrale muss sich reinigen, so wie das physische ^{sich} gereinigt hat, indem es herunterkommt bis in die physische Welt, die durch die Erde repräsentiert wird; und wenn wir auf die Erde niedersteigen, müssen wir uns die Füße reinigen, und wenn der ^{Astral} Aetherkörper zur Erde niedersteigt, dann müssen die Füße besonders rein sein; er muss hinuntersteigen können in die materielle Welt, alles mitmachen können, aber dabei rein bleiben. - Wollen diejenigen, welche jetzt in ihrem Astralkörper leben und ihn veredeln wollen, ihre Aufgabe erfüllen, dann müssen sie sich diese Weise zum Vorbild nehmen. In unserer Zeit ist der Astralkörper der Diener des physischen Leibes; denn im physischen Leibe lebt der Gott und es wäre schlimm für den Menschen, wollte er seinen physischen Leib unter den Astralen stellen. Herr ist das, was in unserem physischen Leibe wirkt und der Knecht ist der Astralleib. Er selbst, - der Gott, - hat den physischen Leib vollkommen gemacht; ausgesandt hat er den Astralkörper und ihn für immer unter den Einfluss spiritueller Kräfte gestellt, die ihn vollkommen und immer vollkommener machen sollen, das macht uns zu Knechten und es wäre Ueberhebung von uns, wollten wir uns höher stellen als die in der Natur wirkenden höheren Kräfte. wir sollen uns erbauen an der göttlichen Natur und uns nicht darüber stellen, sonst verletzen wir dies Gebot.

Heut wird uns vom theosophischen Standpunkt eine so tiefe Stelle verständlich, wenn es heisst: der Apostel ist nicht grösser als der Meister. Solche Worte wirken ähnlich wie die Devas einstmals gewirkt haben und die haben wie unsere Vorfahren gewirkt; da war die Stimme der Meisters in den Volksmärchen und Volkssagen, - da ist der Herr drinnen. Unsere materielle Weisheit ist stümperhaft und knechtisch geworden; hier ist uns gesagt, dass sich der Knecht über den Herrn erheben soll. Demütiger wie Schelling und Hegel... kann man kein Bekenntnis ablegen. Demeter (?) sagte: Es wird eine Zeit kommen, wo alles das, was materielle Wissenschaft ist, wie Kinderspiel angesehen werden wird, - und wir werden wieder wie Kinder dastehen und uns niederwerfen vor den alten Sagen und die uralte Weisheit dort suchen. - Wir wissen dass wir Christen sind und verkennen wir nicht unsere Aufgabe, jetzt spirituell zu wirken; desto bessere Christen und desto bessere Theosophen werden wir und es gibt keine bessere Anleitung dazu als das Joh. Ev. Leben wir mit dem Joh. Ev., dann leben wir in eine neue Zukunft des Christentums hinein; dann befolgen wir auch den Satz, dass der Knecht sich nicht über den Meister stellen soll. Kommen Sie aber mit der materiellen stümperhaften Weisheit und Kritik dort hinein, wollen Sie es meistern, dann ist es ein Frevel und Vermessenheit, - bevor der Mensch das Buch erkannt hat. Erkennen und verstummen und in Demut sich hingeben dem was in diesen Schriften wurzelt, zu nichts anderem als diese Zeitaufgabe zu erfüllen, haben uns die Meister den Zusammenklang der uralten Wahrheiten wieder gelehrt; sie haben selbst an dem Aufbau unserer Welt gearbeitet. So redet der, der vom theosophischen Standpunkt in das Getriebe der Welt hineingeschaut hat, - nicht als von einer Theorie, sondern aus dem Wissen heraus, das an den Quellen selbst geschöpft ist. Wer an den Stufen der Weisheit gesessen hat, - vor unseren älteren vollkommeneren Brüdern - wer ihre Füsse geküsst und ihre Stimme vernommen, der holt seine Worte selbst heraus der Zukunft die ihm apokalyptisch voranleuch-

tet; der kann wieder sprechen, wie es einstmals gestattet war prophetisch zu sprechen, und er wird die Kraft haben zu sprechen über das was einstmals kommen wird. Diese Kraft geben uns die grossen Meister die die Siegelbewahrer sind, in deren Dienst wir uns stellen. Weil wir den Pulsschlag der Zukunft zu vernehmen glauben und weil wir wissen, was aus den Tönen der Zukunft zu uns spricht, deshalb sind wir Theosophen; weil wir gar nicht anders können und wenn wir den Geisteshauch durch unsere Seelen strömen lassen, dann sind wir echte Theosophen, Dieser Geist ist ein Geist der Anbetung und Demut, - Christus ist geboren aus dem Geist; und wird der Geist uns wieder tragen, dann werden wir wieder echte Christen werden.

Wirken wir zusammen da, wo wir immer sein mögen, wie Brüder; ein jeglicher ist nicht zu schwach dazu, ein jeder kann es: zu wirken im Sinne dieses Lichtes, das uns von unserem grössten Meister Christus-Jesus kommt. - So werden wir uns wiederum finden, im Herbste, und versuchen, weiter einzudringen in die Hallen des geistigen Lebens.

:+:+:+:+:+:+:+:+: